

VII. Burg Starhemberg als Verwaltungszentrum

„Landgericht March darinn begriffen der Vorst
Das facht an, an des polhaym landtgericht auf ein perg, haist mit namen der geytzing,
bey der galln pürchn, und vert untzt gen schernhaim, und vert ab nach zwischen des
königlichen unnd hertzogn Landtgericht for yetzing. Unnd die Kirche zum Geysperg
ligt in der kuniglichen Mj. Landt Ist gevogt gen Starchenberg, von dem Geysperg, ab
gen Rottham von Rotham gen Grieß, darnach her pürch Eckh von puech Eck gen Got-
hallmyn, bis an das pechl, genannt die stil, [. . .]“

Älteste Beschreibung der Landgerichtsgrenzen aus dem Urbar Starhemberg 1499, gekürzt.

VII. Burg Starhemberg als Verwaltungszentrum

Kons. Mag. Irene und Kons. Christian Keller

1. Das Landgericht Starhemberg

Nach Untergang des bayrischen Herzogtums blieb die Einteilung in Gaue vorerst bestehen. Die großen Gaue begannen aber in kleinere Untergaue zu zerfallen, die von Gaugrafen verwaltet wurden, die den Markgrafen unterstanden.

Der König war der oberste Inhaber des Rechtswesens, er gab aber die Gerichtsbarkeit an Adelige weiter.

Mit dem Zerfall der alten Gauverfassung und dem Auftreten der steirischen Otakare und der Babenberger als Landesherrn änderte sich die Rechtspflege. Die Otakare und Babenberger hatten vom deutschen Kaiser die Blutgerichtsbarkeit übertragen bekommen und übten so die Gerichtsbarkeit in ihren Ländern selbst aus oder übertrugen größere Rechtsbezirke des Landes an Landrichter. So entstanden die **Landgerichte**, die von angesehenen Adelsfamilien verwaltet wurden. Auch das mächtige Geschlecht der Schauenberger (u.a. Besitzer der Schauenburg/Eferding) hatte im Hausruckgebiet den Blutbann bekommen.¹⁸²

Die Schauenberger gaben einen Teil ihrer Gerichtsbarkeit wieder weiter an die späteren **Starhemberger**, vermutlich, weil diese zu den größten Grundbesitzern in der Gegend aufgestiegen waren. Dies dürfte noch vor 1200 geschehen sein, zu einer Zeit, als sie sich noch Steinbacher nannten, also vor Erbauung der Burg Starhemberg 1240. Nach der Erbauung der Burg erhielt das Landgericht ihren Namen, es wurde zum **Landgericht Starhemberg**.¹⁸³

Dass die Starhemberger das Landgericht von den Schauenbergern hatten, weiß man aus dem Verkaufsbrief von Starhemberg 1379.¹⁸⁴

2. Landgerichtsgrenzen/Landesgrenzen

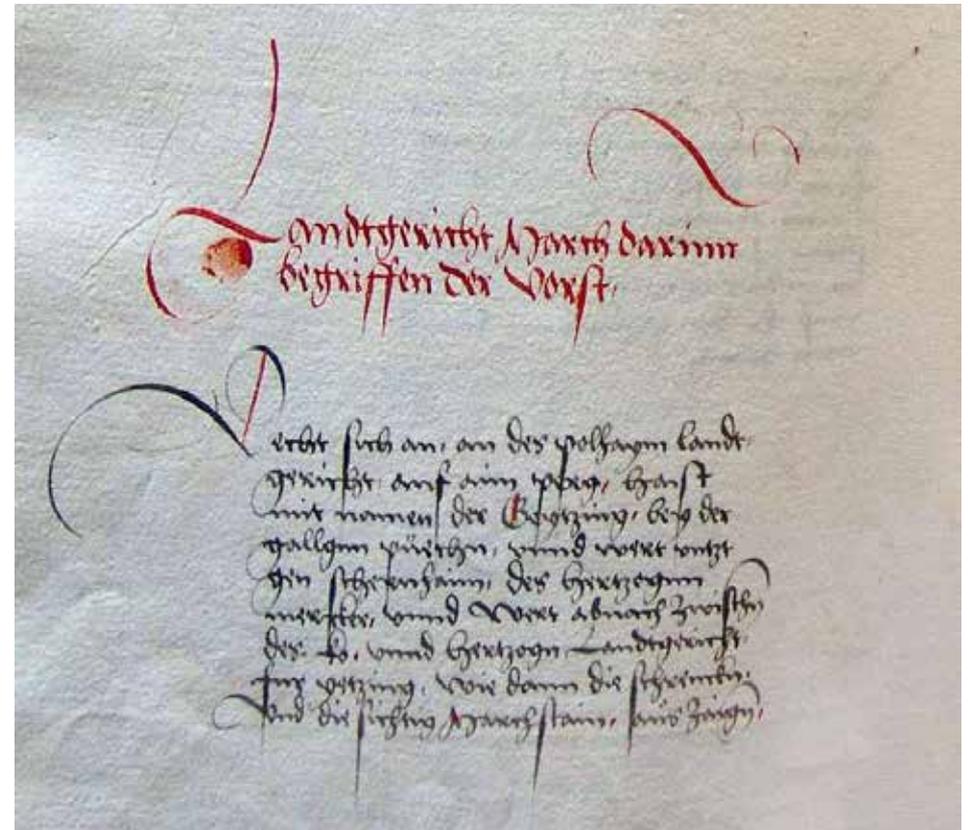
Das Landgericht Starhemberg wurde im Laufe der Zeit einige Male verkleinert, wie die **Grenzbeschreibungen** in verschiedenen Urbaren zeigen.

Schon vor der Entstehung des ersten Urbars von Starhemberg 1499 war das Landgericht offensichtlich verkleinert worden. Die Gegend um Neumarkt und der Markt Neumarkt selbst waren unter der Vogtei Star-

hembergs gestanden. 1340 versetzte Hanns von Starhemberg seinem Vetter Gundakar I von Starhemberg seinen Markt Neumarkt für 50 Pfund Pfennig mit Vorbehalt der Wiedereinlösung.¹⁸⁵ 1379, nach dem Verkauf Starhembergs, ging dieser Besitz jedoch an die Wallseer.¹⁸⁶

Der Umfang der Landgerichtsgrenze kann anhand der Starhemberger Urbare von 1499, 1592 - 1595 und 1660 rekonstruiert werden. Im Anschluss sollen besonders jene Abschnitte genau beschrieben werden, die mit der Landesgrenze zwischen Österreich und Bayern identisch waren.

Im Jahr **1499, im ältesten Urbar von Starhemberg**, werden die Grenzen wie folgt beschrieben:



„Landgerichts March“ im Urbar Starhemberg, 1499

„Landgericht March darinn begriffen der Vorst

Das facht an, an des polhaym landtgericht auf ein perg, haist mit namen der geytzing, bey der gallgn pürchn, und vert untzt gen schernhaim, des Hertzo-

gen merckher, und vert abnach zwischen des königlichen unnd hertzogn Landtgericht for yetzing, wie dann die schreiben und die fichtig marchstain an zaign. Unnd die Kirche zum Geyersperg ligt in der kuniglichen Mj. Landt Ist gevogt gen Starchenberg, von dem Geyersperg, ab gen Rottham von Rotham gen Grieß, darnach her pürch Eckh von puech Eck gen Gothallmyn, bis an das pechl, genannt die stil, vert hinab unntz gen in die Sperckh von Sperckh gen Maurenpack, danach auf die prechen, da geet es dem pauren durch ain offm darenen schaidts ain wasser unntz ab gen perwint darinen auf der haid hinauf, bis gen Wels, an den pueckfried, unnd neben der Stat hinauf, auf der straß genant die wagrain, vom wagrain auf für die Stat nach irm purgkfrid, bis in die Trawn, der Naufart hinauf in der Trawn, unntz in das von Lampach pueckfrid, hin auf unntz mer an der von polhaym Lanndtgericht zu handen nach des von pollhayms Lanndtgericht hinauf den sichtigen Markhe nach unntz widerumb an den Geytzig." ¹⁸⁷

Die Beschreibung in diesem weitgehend unbekanntem ersten Urbar der Herrschaft Starhemberg ist noch sehr ungenau, die Angabe von „Marchsäulen“ oder markanten Bäumen fehlt. Interessantes erfährt man dennoch, so z. B., dass die Kirche Geiersberg, die in Österreich lag, zu Starhemberg gevogtet war. Dass mit „die Speck“ der „Speckmair“, ein Hof in Oberweng, gemeint ist, hat Strnad für die Grenzbeschreibung von 1592 - 1595 nachgewiesen.¹⁸⁸ Dieser Hof bleibt zumindest bis 1660 ein Grenzpunkt, auch in diesem Urbar findet sich der „Speckmair“ noch.

Zwischen der ersten Beschreibung und der nächsten war das Landgericht wieder verkleinert worden. 1505 befreite Kaiser Maximilian I. Wolfgang Jörgers Untertanen zu Tollet von der Gerichtsbarkeit Starhembergs, außer bei Verbrechen, die mit dem Tod bestraft wurden.¹⁸⁹ Auch lagen im Landgericht Teile, die eine eigene Gerichtsbarkeit hatten, wie die Burgfriede Wels und Lambach. Über die Lambacher Untertanen hatte Starhemberg allerdings die Vogtei.

Das **zweite Starhemberger Urbar** beschreibt die Grenze des Landgerichtes schon viel genauer.

Urbar 1592 - 1595:

„Das hebt sich an des von Polhaimb zu Wartenburger Landgericht (Schwans) an auf ainem Perg, haist mit Namen der Geizig, bey der Galgenpuechen, geet auf der Wolfsegger Straß zwischen Simber (Simeringer)

und Gruebwald herdurch nach den Haiden Reuten auf die Schwentleiten zu der grossen Sipirchen [Baum beim Dreiherrnspitz], alda das Bayrisch (Rieder), Wartenburgerisch und Starhembergisch Landgericht zusammen stossen, von dannen den, richtigen Vartweg nach oberhalb Schwendt, Arming und Wising auf die Maderreit, von der Maderreit auf Schernhaimb und von dann an des Herzogen von Bayrn Land und vert ab zwischen unser Kayser Rudolphen und Hertzogen Landgericht für Jetzing, von dannen auf den Geyersperg, wie dann die Schranken und sichtigen Marchstain anzaigen, und die Kirchen zu Geirsperg ligt in unserm mehrhöchstermeltem Kaiser Rudolfen Land und ist gevogt gen Starhenberg, von dem Geyersperg am Holz der Reischau ab gen Redthaim, von Redthaimb gen Gries, darnach für Puechegg gen Gothaming“ bis an den **Stillbach** und in die „**Speck**“ (**Speckmair bei Oberweng**), gegen **Mauerbach/Mosham** bei Grieskirchen, dann im „**Hufschlag**“ gegen Unter-Steinbach nach **Niederndorf** bei Gallspach, von „**Weinberg nach Brandstatt gegen Aining**“ auf den „**Sighartsberg**“ zu dorthin, wo die Landgerichte Schaunberg, Tegernbach und Starhemberg bei Weghof zusammenstoßen. Auf der Landstraße geht es weiter bis zur Straße, die nach Eferding und Wels führt, in „*dem Aichet muß man über ain Stigl*“ bis man an die Stelle kommt, wo das Linzer (Donautaler) Landgericht heranreicht. Am „**Ainigbach**“ entlang auf **Perwind** (Perwend, Buchkirchen) zu der Kreuzsäule bei **Marchtrenk** bis zum Welser Burgfried, „*aufm Wagrein genannt*“, zum Hochgericht, über die „**Naufahrt** [Fahrt flussabwärts] **der Traun**“ bis zum **Lambacher** Burgfried, wo man von Wels herkommt, genannt „*Schedlstraß*“, dann oberhalb des Burgfrieds Lambach entlang, von der „*Vischerau in der Naufahrt der Ager nach Ober Harern*“. Von „**Schützing**“ zu einem „**Viechtholz**“, nach **Imling** über „**Öldenber**“, oberhalb **Frißhaimb**“ zum **Ödberg**, zum Wolfsegger Burgfried und zum **Geizig**.

Interessant ist unter anderem an dieser Beschreibung die Stelle, die berichtet, dass man „*über ain Stigl*“ musste. Zu der damaligen Zeit war das Land durchzogen von Wildbannzäunen, durch die man nur durch Gatter kommen konnte, oder die man mittels einer Steighilfe, dem Stigl, überqueren konnte. Diese Stigl waren bei uns so häufig zu finden, dass man die Oberösterreicher spöttisch „**Stiglhupfer**“ nannte.¹⁹⁰

In dieser Beschreibung hatte das Landgericht noch seine Ausdehnung bis Marchtrenk. Im nächsten Urbar ist es schon um den Burgfried Wels, bzw. das Landgericht Wels, verkleinert.